

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Ludwig Hassenpflug,
07.08.1838-17.07.1839

Laßberg, Joseph von
Meersburg, 07.08.1838-17.07.1839

K 2911,18,6

[urn:nbn:de:bsz:31-366787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366787)

Verertester Freund!

Schon von lang' hatte ich Ihnen gerne geschrieben, und für den freundlichsten Brief, den Sie mir aus Sigmaringen
 geschickt, gedankt; aber ununterbrochen auf wiederholte folgende Verbindungen hier, es nicht zu. erst am 19. harrm
 sind Janny und ich, nach einer 5 wöchentlichen Abwesenheit, von Oppitzhausen wieder in die alte Stogobirg
 zurückgekommen, und auch da verblieben, nach so langer Abwesenheit, wieder mancherlei geschäfte
 auf mich. Inzwischen hatte ich von allen Seiten her vernommen, daß Sie in Sigmaringen gerne wohnen
 und da's Schröder mich nicht besuchen läßt, daß Sie bereits dahin gegangen zu sein; so bin ich in diese
 mir so sehr am liebsten liegende Gegend, vollkommen befreit, in recht guter. Das wieder geschwätz, das
 von einigen Wätern, Mäcken, Eitelkeiten, Regierern, Bänderselüchtern und andern Insekten, in einigen sphaeren
 eintrags-Blättern, über den Fürsten, Sie und mich ausgegeben wurde; hatte mich auch nicht einen Augenblick affigiert
 und kaum zum Lachen bewegt. In vor wenig Wochen erhalten Brief des Erbprinzen, welcher mich, daß Sie mir
 verzeih Freund! von demjenigen, an deren Meinung Ihnen gelegen sein kann, sehr fromm vollen worte bekannt wehrt.

Wir sind gottlob! alle wol in unserer alten Burg und ich besonders habe in vielen Jahren keinen so
 guten Sommer gehabt wie den diesen; nun kommt der Frühling und Janny und ich rechnen denn auf die
 Erfüllung der im letzten Herbst so freundlich gethanen Zusage; nämlich auf Poesse und Frau Gemalin
 Besuch. Sie haben bereits gesehen, wie stille und einsam unser Leben hier ist; möchte es doch nur so wie immer
 gefallen und die zu einem längeren Aufenthalt überlassen; aber von schon ist, durch Gottes Gnade, hier zu Lande die
 Natur, und namentlich die umgebungen dieser Stätte zu gemessenen Spaziergängen ein! wir freuen uns Sie
 mit mir und Kind an der oben erwähnten Tafel des kleinen Gedenksteins zu sehen.

Unser gütiger Freund hat endlich auch wieder einmal eine Stimme hören lassen. die Krankheit die, wie ich hoffe,
 nun wieder ganz heutzutage überhand hat, ein trübes Ton in seine rede gemischt, und sonst schon ist mir schon ganz

bermerkbar, daß er den unterschied zwischen einem freien Professor einer berühmten Universität, und einem von den
Buchhändlern abhängigen Schriftsteller, zu fühlen anfängt. Ich habe geschrieben, daß es meinem Väter gefolgt und den rest der
Zweiter hochschule gehörig gegeben hätte; man wünschte ich, daß er, sobald sich eine Gelegenheit darbietet, die erste für ein
offenes Lehrgang annehme; denn durch das lebendige Wort, wird doch besser und schneller gelernt, als durch die
Schrift. Das große Wörterbuch, woran die beiden Brüder mit ihren Freunden jetzt arbeiten, muß vornehmlich Cameracorum ornus!
Wenn man nach einer Reihe von Jahren zu Pferde kommt; wenn es werden soll, was man haben arbeiten zu erwarten
berechtigt ist; in diesem Falle die Schritte des Alters auf die Haupter unserer Freunde. Gott gebe seine Gnade dazu!
Mein Freund Joh. Caspar Zellweger zu Crogen im Canton Appenzell, hat mir einen neuen Band seines Geschichte von
Appenzell zugesendet, um ihn an Jacob zu überreichen; da ich mir einbilde, daß die vorletzte Band! viel
öfter, als ich Gelegenheit haben kann, etwas zu schreiben; so schreibe ich Ihnen das Buch über Sie.

Es waren mir für diesen Frühling oder Sommer sechs aus Westphalen angefaßt, auf welche wir uns so herzlich freuen;
mein Schwager Drost, seine Schwägerin Mette, die mir gedruckte Dichtungen, und die gute Karthe Sophie Klackhauser, wollten
uns besuchen; allein, am Ende zeigte sich, daß der ganze project sich in ein leeres Nichts aufgelöst hat; noch denn
gewöhnlich beim aufstehen, mit der Schwägerin wieder abgerufen wurden. Ich arbeite tätig an der Herstellung eines neuen Wörterbuchs,
um sodann auch an der Fortsetzung meines Liederbuchs arbeiten zu können, von welchem der fünfte Band erscheinen soll und
freud mich Ihnen bei Ihrem hohen Komman, dem ich nicht sei mit Buchern und Handschriften angefüllt zu zeigen.
Lind mein Gott besuchen; denn die Schwägerin ist da, um meine Kisten aufzusuchen, und herzlich gesegnet mit
Weib und Kind, von Jenny und

Irene

aufrechtster Freunde
Grußworte

Meersburg am 7 März 1809.

